

# Captatio Benevolentiae.

## Sub Proleg.

Was soll ich Diktiren Euch zu meinem  
Grüße sagen?

In diesem unanalekten Danksayebuch?

Wißt hie! Euch solltet Ihr gedultig mich antworten!

Ich hatte von Euch nur mit mirs' Barmherz' Maas.

Das Eifren Deser ist groß, doch laud' sie niemand' verdienen,

Den Wüßren müßte man so zorn' geduldet seyn,

Es ist das' Jurens' Recht, die Eitelkeit zu finden,

So sehe uns' wenige im Tempel aus' und ein.

Man wußt die Dinst' befrucht, ob man wußt Dinst'geist befest,

Man hocht kein Dinst'geist, und bleibt im selbsteu.

Man Ihr brö' unnen' Jaab' auf Dinst'badern' Dinst'fest,

Manch' ist ein' ists' Markt: - Soll' sey' Auditeur

An diesen' appelliert, was' sich' den' Dinst' will antan,

Es lauge mit' Verlaub' den' ists' Jaab'krasch.

Man solche' Dinst' lauge' auf' sich' brö' ists' antan,

Das' wußt' sein' Barm' das' im' Barm'antand'buch.

Wißt' sich' die' Wüßren' noch' wußt' an' den' sebonen' Gaud,

Im'm' sind' den' ists' Dinst' zu' ists' Dinst'halten,

Man' besult' wußt' so' hieft' - noch' liegt' an' Dinst'krasch

Das' Jaab' und' Dinst' im' Dinst', wo' wußt' auf' zorn' Dinst' -

= Auf

**Die Kantons-Schule Aargau, besungen von J. J. Frikhardt,  
einem Freunde der Anstalt, 1809**

StAAG DE01/0088/1804-1809

2

Captatio Benevolentiae

als

Prolog.

Was soll ich Stiftern Euch zu meinem

Gruße sagen?

In diesem neuerlebten Staatenglükes Jahr?

Nicht viel! Doch wollet ihr gedultig mich ertragen!

Ich trette vor Euch auf mit eines Reimens Maar.

Der Dichter Schaar ist groß, doch wird sie niemand mindern,

Von Musen möchte man so gern gekrönet seyn,

Ist es des Prüfers Recht, die Eitelkeit zu hindern,

So gehn nur wenige im Tempel aus und ein.

Wen nicht die Kunst beseelt, ob dem nicht Kunstgeist wehet,

Der kocht kein Saftgericht, und bleibt ein Colporteur.

Wenn Ihr bey meiner Farb auf Kunstbedürfniß stehet,

Verliert sie ihren Werth: - Apoll sey Auditeur

An diesen appelliret, wer sich den Ruf will reten,

Er wage mit Verlaub den ersten Probversuch.

Wer solche Schritte wagt, muß sich's bey ihm erbeten,

Dass nicht sein Name steh' im Renetentenbuch.

Mich führte Muse noch nicht an der schönen Hand,

Drum wird der erste Schritt zu ihrem Kunstaltare

, Mir wahrlich nicht so leicht; - noch liegt am Dichter Strand

Geschmak und Kunst im Staub, wo nicht auf jener Bahre; -

Auf



**Die Kantons-Schule Aargau, besungen von J. J. Frikhardt,  
einem Freunde der Anstalt, 1809**

StAAG DE01/0088/1804-1809

4

Auf die der Critiker die neuen Lieder legt.  
Wenn mißgerathen sie Geschmack und Kunst entehren;  
Wenn nicht das neue Ding vor dieser Achtung hegt,  
Wird es der Critik Feür, wie Abihu. [zweiter Sohn Aarons], verzehren  
Ist es in Wahrheit nicht, leicht mit Gschmak zu lügen,  
Wenn auch ein Saýtenspiel ein Duzend Grüße wagt,  
So sollte kein Subjekt zum Sängertempel dringen,  
Eh' es in seinem Kopf am Horizonte tagt.  
Mein Gang, beÿ welchem ich ganz sorglich wank' und gleite,  
Beredet mich auch nicht, ich geb' ein Meisterstück.  
Wenn ich nur, draus geweiht, - ein Sönnchen Freude streute,  
So hab ich schon genug an einem Gnadenblik.  
Wüsst ich mich einem Uz [Johann Peter Uz], ein Stollberg [Balthasar Stolberg] oder Bürger  
[Gottfried August Bürger],  
Im ausgedehnten Reich des großen Sänger Chors:  
So träf ich schon den Ton, als bloßer Silbenbürger,  
Ist niemand Kunstadept - wagt nicht die Haut des Mohrs.  
Wär einst Anakreon ein blosser Laÿ gewesen,  
So wär ich ganz gewiß so hochgelehrt wie er.  
Doch wer kein Laÿe ist, schlägt drein mit Critikbesen,  
darum schäz ich auch mit Recht die Ruhmerringung schwer.  
Errichte Muse mir, der ächten Dichtkunst Tempel;  
Und führe mein armes Lied zu diesem Feÿermahl!  
Seÿ mir wie andern hier ein würdiges Exempel,  
Und stelle mich dereinst zu ächten Sängierzahl!  
[...]